

Einleitung.

Der uralte und edle Bund der Freimaurer hat, — Frankreich seit der Revolutionsepoche von 1789 ausgenommen, — in den übrigen katholischen Staaten nie festen, haltbaren Fuss fassen können. So auch in den von den verschiedensten Nationen bevölkerten Ländern des österreichischen Kaiserthums. Es erhoben sich zwar zu verschiedenen Zeiten an vielen Orten dieses grossen Reiches viele Logen, die aber insgesamt stets nur eine kurze Dauer hatten. Verfolgungen von Seite der katholischen Geistlichkeit, insbesondere des einst hier so einflussreichen Ordens der Väter der Gesellschaft Jesu, kurzweg Jesuiten genannt, und in Folge dessen wiederholt ergehende Verbote der Landesfürsten machten den Versammlungen der Brüder Maurer entweder ein gewaltsames Ende, oder veranlassten die Mitglieder, eingedenk der Ordenspflicht, welche Achtung der Gesetze vorschreibt; ihre Arbeiten aus eigenem Antriebe einzustellen, ihre Wiederaufnahme zu einer günstigeren Zeit sich vorbehaltend.

Ueberblickt man das ganze österreichische Maurerwesen, nach Massgabe als dies der sich darbietende Stoff gestattet, so erkennt man, dass die zehnjährige Regierungszeit Kaiser Joseph's II. vom Jahre 1780 bis 1790 die Glanzperiode der österreichischen Maurerei war. Die anfängliche Toleranz und der spätere förmliche Schutz, den er dem Orden angedeihen liess, ist eine um so köstlichere Perle im Diademe dieses um die Völker Oesterreich's so verdienten unsterblichen